

# Wildpflanzen

von Marie-Luise Stettler

## Vielblütige Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*)

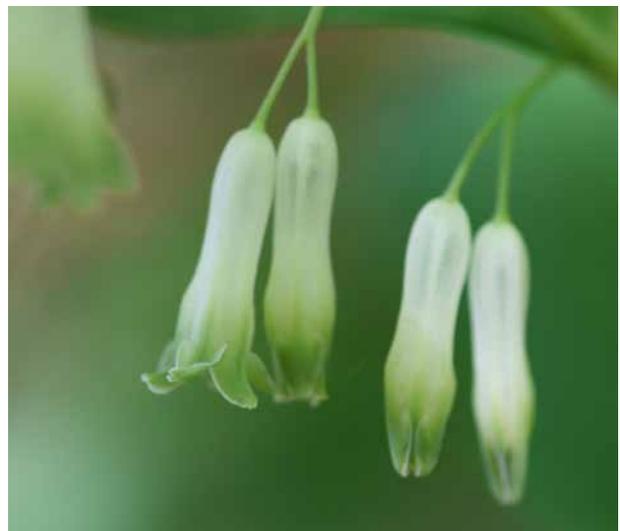
Salomonssiegel heißt sie noch und dieser Name hat mich schon als Kind begeistert. Ich stellte mir etwas Exotisches vor und gleichzeitig etwas Geheimnisvolles. Wenn man es genau nimmt, übt der Name sogar heute noch eine gewisse Faszination auf mich aus, auch wenn ich jetzt ein anderes Bild vor meinem inneren Auge habe.

Der botanische Name gibt schon einen Hinweis darauf, dass die Pflanze viele Blüten und Knoten (diese in der Wurzel) besitzt. Die oberirdischen Sprosse hinterlassen am Rhizom Narben, die wie Siegel aussehen. Die Bezeichnung Weißwurz erklärt sich von selbst. Die Franzosen nennen sie *le grand muguet*, was so viel bedeutet wie großes Maiglöckchen, bei den Engländern heißt sie *jinglebell*. Die Weißwurz gehört zur gleichen Familie wie das Maiglöckchen – nämlich den Mäusedorngewächsen als Unterfamilie der Spargelgewächse – so erklärt sich auch die französische Bezeichnung. Weitere Vertreter der Mäusedorngewächse sind die Drachenbäume, selbstverständlich der Mäusedorn, die Schattenblume, die Sansevierien. Volkstümliche Namen gibt es viel von der Pflanze: Salomonssiegel, Alemannsharnisch, Gelenkwurz, Siegelwurz, Springwurz, Schminkwurz, Glöckchen unterm Dach, falsches Maiglöckchen, Harnischwurz, Jungfernschön, Natternblüeml, Rotznase, Heiligensigl, Schlangenblüeml, Butterwurz, wilde Zauken, Hühneraugenwurz, Maiglöckchen unterm Dach.

Salomonssiegel trifft man in Laub- und Mischwäldern unserer Breite an. Die Pflanze bevorzugt

schattige bis halbschattige Standorte und kommt überwiegend in Eurasien und Nordamerika vor. Man kann sie in Höhen bis zu 1'000 m finden. Von der Gattung der Weißwurz gibt es rund 70 Arten, wobei die Vielblütige Weißwurz bei uns am meisten verbreitet ist. Man kann bei uns auch noch die Wohlriechende Weißwurz finden, aber diese ist deutlich seltener.

Die Wuchshöhe der Vielblütigen Weißwurz liegt bei etwa 30 bis maximal 60 cm. Es handelt sich um eine ausdauernde Pflanze, die im Winter das Laub verliert. Der Stängel ist rund und leicht gebogen. An der Unterseite des Stängels erscheinen im Frühjahr – so





gegen April bis Mai – die glockenförmigen weißen Blütchen mit 6 Blütenblättern, die in Trauben von 2-5 in den Blattachseln hängen und alle nach unten zeigen. Die Blüten haben jeweils einen Stiel von 2-7 mm, die sich zum Stiel des Blütenstandes vereinigen, der rund 10 mm lang ist. Am unteren Rand besitzen die Blüten einen grünen Saum. Die Blätter sind wechselständig und haben eine sattgrüne Färbung. Die Form der Blätter ist eiförmig und sie laufen spitz zusammen, die Blattadern verlaufen längs der Blätter und sind deutlich sichtbar.

Nach der Bestäubung bilden sich aus den Blüten runde Früchte, die zuerst grün gefärbt sind und zur Reife hin gegen August eine blauschwarze Färbung annehmen. Sie sind bereift und haben einen Durchmesser von 7-9 mm.

Bei der Wurzel handelt es sich um ein Rhizom, das eine weiße Farbe besitzt, daher auch der Name der Pflanze. Das Rhizom ist bis zu 9 mm dick. Es besitzt viele Knoten – ein Knoten zeigt das Wachstum eines Jahres an. Jedes Jahr treibt das Rhizom einen neuen Spross aus. Wenn die oberirdische Pflanze abstirbt, bildet sich am Rhizom eine siegelartige Vertiefung. Im Laufe der Jahre bildet die Wurzel eine Art Perlenkette, die aus den Narben der abgestorbenen Sprosse besteht. Diese Narben sehen aus wie Scheiben oder Dokumentensiegel, woher der Name Salomonssiegel kommt.

Die Weißwurz ist in allen ihren Teilen, außer der Wurzel, giftig, wobei die Beeren am meisten Gift aufweisen. Dies ist vor allem für Kinder eine Gefahr, da die dunklen Beeren ähnlich aussehen wie Heidelbeeren und deshalb mit ihnen verwechselt werden können.

Die Vergiftungserscheinungen sind Schwindelge-

fühl, Kopfschmerzen, Erbrechen, Durchfall und Atemnot.

Trotz der Giftwirkung kann die Pflanze für Heilzwecke verwendet werden. Zur Anwendung kommt ausschließlich der Wurzelstock in der Volksheilkunde. Die Wurzel wird im Frühjahr oder Herbst gesammelt, wenn sich die oberirdischen Teile zurückgezogen haben. Äußerlich wird die Pflanze in Form von Tinkturen, Salben oder Ölauszügen angewendet. Das Hauptwirkspektrum liegt bei Schwellungen, Blutergrüssen, Verrenkungen, Prellungen und rheumatischen Beschwerden mit den Gelenken.

Eine Salbe aus der Pflanze ist hilfreich, um das Bindegewebe zu stärken und Muskelschmerzen zu lindern. Ein Brei aus der pulverisierten Wurzel und etwas Wasser wirkt heilend bei offenen Wunden, Nagelbett- und Hautentzündungen. Als Massageöl ist der Ölauszug bei Sportverletzungen und Knochenbrüchen einsetzbar. Die adstringierende Wirkung ist hilfreich bei Durchfällen und Hämorrhoiden. Indianer bereiteten einen Tee aus der Wurzel gegen Frauenleiden zu. Eine Auflage aus dem Öl oder mit dem Aufguss der Wurzel hilft ein blaues Auge bei stumpfen Verletzungen zu verhindern. Die traditionelle chinesische Medizin setzt die Weißwurz bei Herzproblemen ein. In der alten Volksmedizin wurde die Pflanze zum Senken des Blutdruckes angewandt. In der Homöopathie ist die Weißwurz ein Mittel bei Hautflecken, Hautunreinheiten, Pickeln und Sommersprossen, aber auch zur Senkung des Blutdruckes kann sie das Mittel der Wahl sein. Früher wurde die Weißwurz bei trockenem Husten und Tuberkulose angewandt.

Die Wirkung ist zusammenziehend, wundheilend, beruhigend, schleimlösend, antibakteriell, hustenstillend, abschwellend, harntreibend, blutzuckersenkend.



In der ayurvedischen Heilkunde wurde die Pflanze als Aphrodisiakum eingesetzt und in so manchen Liebestrank gemischt. Sie ist bekannt als eines der acht Mittel gegen Unfruchtbarkeit. Früher hieß es: „Salomons Siegel siegelt die Wunden zu.“ Dioskurides verordnete die Pflanze zur Wundbehandlung und bei Knochenbrüchen.

Die Inhaltsstoffe der Pflanze sind Saponine, Schleimstoffe, Flavonoide, Allantoin, Gerbstoffe, Asparagin, Convallatoxin.

In der Mythologie ist das Salomonssiegel bekannt, dass es Türen öffnet, Felsen sprengt und zu den verborgenen Reichtümern der Fantasie führt. König Salomo soll mit der Wurzel die Felsen gesprengt haben, um seinen Tempel zu bauen. Bis ins 16. Jahrhundert gab es die Verordnung, dass die Springwurz von Gefangenen fern gehalten werden soll, um zu verhindern, dass sie aus ihrem Verließ ausbrechen können. Durch die eigentümliche Form der Wurzel wurde sie auch als Talisman verwendet, dem Zauberkräfte zugesprochen wurden und man Glück und Wohlstand erlangen sollte. Wenn man bei abnehmendem Mond die Wurzel in der Tasche trägt, verschwinden Hühneraugen, wurde gesagt. Auch sollen Waldgeister und Elfen an den Plätzen wohnen, wo die Weißwurz wächst.

Die Wurzel steht dafür, dass sie hilft, sich bei Veränderungen im Lebensplan zu entscheiden und den Menschen dabei unterstützt, sich von Irdischem zu lösen. Auch für Schutzzauber wird sie verwendet, indem man sie in die Ecken der Behausung legt.

Ähnlich wie beim Beinwell ist es nur langrüsseligen Hummeln möglich an den Nektar zu kommen. Es kommt eher zur Selbstbestäubung. Die Vermeh-

rung der Weißwurz geschieht überwiegend vegetativ durch Verzweigung des Wurzelstockes. Es findet auch eine Verdauungsausbreitung durch Vögel statt, welche die Früchte fressen.

Die Narben auf dem Rhizom sind die Signatur für die Wirksamkeit gegen Hühneraugen.

#### Für die Astrologen:

Die Weißwurz ist dem **Saturn** zugeordnet wegen den zahlreichen schwarzen Früchten und dem eher schattigen Standort und der **Venus** aufgrund der vielen Blüten.

Marie-Luise Stettler  
<http://lebensharmonie.ch>